

AUFSTIEGSVERSUCH UND ABFALL IM PARADIES
ERSCHAFFUNG DER ERDE UND DER MENSCHHEIT

Februar 2000

7

MEDIUM

ANTWORTEN AUF DAS WOHER UND WOHIN DES
MENSCHEN AUS GEISTCHRISTLICHER SICHT

INHALT

Wiederaufstiegsversuch und Abfall im Paradies Erschaffung der Erde und der Menschheit

1. 1	Der Wiederaufstiegsversuch über das Paradies	3
1.1	Das Paradies als geistige, schöne, abgegrenzte Welt	3
1.2	Der erneute Abfall	5
1. 2	Das lange Warten in der Hölle	7
2. 3	Die Erschaffung der Erde und der Menschheit	7
3.1	Die Erschaffung der Erde	7
3.2	Die ersten Menschen auf Erden	9
3.3	Die Verbindung zur Gotteswelt	12
3.4	Unter dem Einfluss luziferischer Mächte	12
3.5	Inkarnierte Gottesgeister als Propheten	13
3.6	Die Zehn Gebote als erste Gesetzgebung	13

Die Zeitschrift MEDIUM hat das Ziel, suchenden Menschen den Weg in die Geistlehre zu ebnen. Die Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen, nach der Unsterblichkeit des Individuums, nach einem stabilen Weltbild und nach einer über den Tod hinausgehenden Orientierung sind immer gestellt worden. Sie sind aber selten so umfassend, so ausführlich und so konkret beantwortet worden wie durch die jenseitigen Geistlehrer, die sich uns gegenüber Lene und Josef nannten. Sie haben mehr als 30 Jahre hindurch im Rahmen der Geistigen Loge Zürich öffentlich gewirkt und suchende Menschen über den Sinn des Lebens und das Leben im Jenseits belehrt.

Die Botschaften wurden durch ein menschliches Medium empfangen, auf Band aufgenommen und veröffentlicht. Die umfangreichen geistchristlichen Durchgaben sind heute nur schwer zugänglich.

In diesen Heften wird versucht, in sich abgegrenzte Fragen auf der Basis dieser Kundgaben zu beantworten. Die Aussagen werden anhand weiterer Quellen belegt bzw. erweitert.

Für den Aussenstehenden mag es zwar erscheinen, als könne man über diese wichtigen Lebensfragen kaum Konkretes erfahren. Doch je weiter man sich anhand reichlich vorliegender Quellen mit der geistigen Welt befasst, umso klarer und überzeugender werden die Strukturen. Dann wird aus Glauben Wissen und aus Unsicherheit Gewissheit

Wiederaufstiegsversuch und Abfall im Paradies Erschaffung der Erde und der Menschheit

Wir haben in MEDIUM 6 die Entstehung der Schöpfung im Geistigen beschrieben und berichtet, dass es vor Urzeiten im Himmel zum Abfall eines Teils der Engel gekommen war. Sie hatten sich gegen das höchste Gebot „*Gehorsam gegenüber Gott*“ versündigt, indem sie Christus als ihren König nicht mehr anerkannten, obwohl das Gott von allen Geschöpfen anlässlich der Krönung Christi zum König verlangt hatte. Die Folge war ihr Sturz in die Finsternis, in die Hölle.

11 Der Wiederaufstiegsversuch über das Paradies

Gott als der Inbegriff der Liebe und Güte erbarmte sich später der Gestürzten, besonders der Mitläufer, die sich weniger verschuldet hatten als ihre Verführer. Er wollte ihnen die Gelegenheit zur Rückkehr in den Himmel geben. Er liess dafür eine Geistesebene – *das Paradies der Bibel* – vorbereiten. Diejenigen, die sich als Erste aus den Besserungsstufen der Hölle emporschaffen würden, sollten hier vorübergehend ihre Heimat finden, bis der Zeitpunkt ihrer Rückkehr in den Himmel kommt. Dieser Zeitpunkt war aber an eine Bedingung geknüpft: *Gehorsam gegenüber Gott*. Gott setze in dieser paradiesischen Ebene Grenzen, die streng eingehalten werden mussten. An dieser Weisung sollten die Erstlinge geprüft werden, inwieweit sie zum Gehorsam bereit waren. Als erstes Wesen durfte dann Adam die höllischen Besserungsstufen verlassen.

11.1.1.1 Wer war Adam und worin bestand sein früheres Verschulden?

Adam war vor dem Abfall ein himmlischer Fürst ersten Grades (direkter Nachkomme eines der drei ersten Dualpaare) gewesen. Luzifer stand damals im Himmel auch mit ihm in Kontakt, wie er ihn auch zu allen anderen Fürsten pflegte. Als Luzifer ihm sein Anliegen vorbrachte, er wolle an die Stelle von Christus treten, lehnte Adam ab und wollte davon nichts wissen. Luzifer setzte dann jene Wesen ein, die er bereits für sich gewonnen hatte, und hielt sie an, die Adam unterstellten Wesen zu verleiten. Adam wurde daraufhin immer mehr von den Seinen bedrängt,

seine frühere Ablehnung gegenüber Luzifer aufzugeben. Schliesslich liess er sich dazu bewegen und sagte, er wolle sich die Sache nochmals überlegen.

Adam war somit von seinem ursprünglichen Entschluss, Christus die Treue zu halten, abgekommen und unsicher geworden. So wusste er mit der Zeit nicht mehr recht, ob er Christus die Treue halten oder sich auf die Seite Luzifers stellen sollte. In dieser unschlüssigen, unentschiedenen Haltung verblieb er. Er hatte sich jedoch nicht für die Sache Luzifers eingesetzt. Trotzdem musste später auch Adam, wie alle anderen, die unentschieden waren, den Himmel verlassen. Davon war auch sein gesamter Anhang betroffen. Adam wurde somit seine Unentschiedenheit, sein Wankelmut zum Verhängnis. Er hatte aber nicht jene schwere Schuld auf sich geladen, wie jene, die sich aktiv für Luzifer eingesetzt hatten.

11.1 Das Paradies als geistige, schöne, abgegrenzte Welt

Nachdem Adam von Engeln Gottes aus der obersten Stufe der Hölle in die paradiesische Ebene hineingeführt worden war, klärten sie ihn auf und zeigten ihm deutlich die Grenzen seines Reichs, die er nicht überschreiten dürfe. Verschiedene Verbote mussten eingehalten werden. Es wurde ihm gesagt, wenn er fähig sei, diese Gebote zu halten, werde er für alle Geistwesen der Finsternis einen Weg zu Gott bereiten. Diese mit Adam in Kontakt stehenden Engel Gottes waren für Adam nicht immer sichtbar, er vernahm dann lediglich ihre Stimme, die auch „die Stimme Gottes“ genannt werden kann. Es war aber nicht Gott in Person, der zu ihm sprach, sondern es waren Gott treu gebliebene Engel, die in Gottes Auftrag zu Adam sprachen und ihm den Willen Gottes kundtaten.

Auch wenn Adam die Engel Gottes oft nicht sah, war er gleichwohl *kein Mensch*, sondern ein Geistwesen. So war auch *das Paradies eine geistige Ebene*, ein Zwischenreich, von dem aus die Verbindung zur Gotteswelt leicht und schnell herzustellen war. So bekam Adam auch jeweils Antwort, wenn er irgendwelche Fragen hatte. Ab und zu kam auch ein Engel Gottes in sichtbarer Gestalt zu ihm und warnte ihn vor Luzifer – dieser werde versuchen, mit ihm ins Gespräch zu kommen; er werde seine Stimme hören und müsse sich dann entscheiden, ob er auf ihn oder die „Stimme von oben“ hören wolle. Damit werde er geprüft, inwieweit er bereit sei, die Gebote Gottes und damit den Willen Gottes einzuhalten.

Später war es soweit, dass Adam eine Gefährtin bekam – es war jenes Wesen, das nach ihm am weitesten wieder aufgestiegen war. Man klärte auch dieses Wesen, Eva genannt, eingehend über die Gebote auf. Beide verbrachten dann zusammen eine schöne und glückliche Zeit. Nachdem sich schon zwei dem Reich Luzifers entzogen hatten und so seinem Machteinfluss entgangen waren, befürchtete Luzifer, dass noch viele andere ihn verlassen und dass ihm nach und nach alle verloren gehen könnten. Also versuchte er, die beiden wieder für sich zu gewinnen und den vorhandenen Fluchtweg zu unterbinden. Obwohl Adam und Eva nicht mehr in der Hölle waren, blieb Luzifer weiterhin das Recht, auf sie im Paradies Einfluss zu nehmen.

11.1.1.1 Adam und Eva befanden sich nicht allein im Paradies

Mit der Zeit vermochten sich noch weitere Gefallene innerhalb der Hölle nach oben zu arbeiten. Schliesslich konnten auch sie die oberste Stufe der Hölle verlassen und Eingang ins Paradies finden. So war es schlussendlich eine ansehnliche Schar Geister, die dem Fürstenpaar Adam und Eva anvertraut war, denn Adam und Eva waren die führenden Geister. Wie Adam und Eva hatten sich auch alle anderen dazu verpflichtet, die gesetzten Grenzen einzuhalten.

11.1.1.2 Grenzen sind im Jenseits üblich

Die Geisteswelt besteht – wie uns bekannt ist – aus verschiedenen Ebenen und Stufen. Solche Ebenen oder Stufen werden oftmals durch ganz bestimmte Grenzen voneinander getrennt, etwa durch Flüsse oder Berge. Eine solche Trennung macht es den Wesen unmöglich, in eine andere Ebene hinüberzutreten. Nun gibt es aber auch Grenzen, die nicht naturgegeben sind und die deshalb von Engeln Gottes bewacht werden – auch solche Grenzen können nicht ohne höhere Erlaubnis überschritten werden.

Adam, Eva und ihre Mitgeister lebten nun auch in einer Ebene, die mit Grenzen umgeben war. Diese Grenzen konnten sie deutlich sehen, sie durften aber diese überwindbaren Grenzen nicht überschreiten. Sie konnten über diese Grenzen hinwegsehen und die schöne geistige Natur der jenseitigen Ebene erblicken – die Pracht dieser Gärten. Geister Gottes hatten ihnen klargemacht, wo die Grenzen waren und dass sie nicht über diese hinausgehen durften. Die Herrlichkeit, die sie in ihrer Ebene

vorfanden, sollte ihnen genügen, und die Arbeit, die sie leisten durften, sollte ihnen Freude und Befriedigung verschaffen. Es mangelte ihnen an nichts.

11.1.1.3 Das Paradies war ein Garten Gottes

Das Paradies war ein riesiger Garten, ein Park mit wunderbaren Blumen, Sträuchern, Bäumen mit Früchten und mit Häusern ganz verschiedenartiger Bauweise. Die Bewohner des Paradieses hatten eigentlich alles, was sie sich wünschten. Sie führten ein sorgloses Leben. Jedoch mussten auch sie ihre Arbeit verrichten – das ist auch im Himmel eine Selbstverständlichkeit. So mussten die Neuankömmlinge zuerst einmal die ihnen zur Verfügung gestellte Landschaft bebauen. Man hatte sie nicht zum Nichtstun in das Paradies entsandt. Die Arbeit umfasste auch künstlerische Aktivitäten. Sie verarbeiteten Material, um daraus die mannigfachsten Gegenstände zu verfertigen. Sie erhielten dazu auch entsprechende Inspirationen, war das Paradies ja nicht allzu weit vom Göttlichen entfernt. Am Anfang wussten sie das Leben dort sehr zu schätzen, war es doch eine schöne Welt. Gross war der Unterschied zu jener höllischen Welt, in der sie zuvor noch gelebt hatten. So durften sie in einem wahrhaft herrlichen Paradies glücklich und zufrieden leben, auch wenn diese Ebene der Grösse nach begrenzt war.

11.1.1.4 Es war nicht mehr die Feinheit von einst

Trotzdem bestand ein grosser Unterschied gemessen an ihrem einstigen Platz im Himmel. Ihre Welt war nicht mehr von jener Feinstofflichkeit, wie sie diese einst im Himmel vorgefunden hatten. Aber auch an ihnen selbst war nicht mehr die frühere Feinstofflichkeit. Ihr geistiger Körper hatte sich gegenüber früher etwas verdichtet, was aber nicht zu verwechseln ist mit der Grobstofflichkeit, wie wir Menschen sie heute haben.

Ihre Seele und ihr geistiger Körper waren aufgrund ihres früheren Aufenthalts in der Hölle noch verdunkelt. Das göttliche Licht in ihnen war überschattet und die Harmonie in ihnen gestört, weil sie nicht mehr in Einheit mit Gott standen. Auch besaßen sie nicht mehr ihre frühere schöpferische Entfaltungskraft. Das einstige göttliche Bewusstsein war verloren und sie wussten auch nicht mehr so recht, woher sie kamen, ausser, dass sie einst aus ihrer ursprünglichen Heimat vertrieben worden waren. Selbst Adam und Eva wussten nicht mehr, dass sie einst Fürsten

gewesen waren. Was ihnen geblieben war, war die Kraft der Überlegung und der freie Wille, die Entscheidungskraft – Gottes Geschenk an alle seine Geschöpfe wie auch an uns Menschen.

11.1.1.1.5 Adam war der Führer

Führer der Bewohner im Paradies war Adam. Er hatte für die Einhaltung der Ordnung und der Gesetze, die ihnen gegeben worden waren, zu sorgen. Auch stand er mit der Gotteswelt in Verbindung – durch Inspirationen und Visionen. Adam war also gleichsam der Prüfstein oder das Zentrum der Bewährung.

11.1.1.1.6 Wo war dieses Paradies?

Das Paradies von einst, in dem sich Adam und Eva aufhielten, war nicht auf dieser Erde. Diese Erde bzw. ein grobstoffliches Universum gab es damals noch gar nicht. Das Paradies als geistige Ebene war viel früher eigens für den ersten Wiederaufstiegsversuch der gefallenen Engel geschaffen worden. Erst später entstand dann in der Nähe dieser geistigen Ebene die Erde. Das Paradies befindet sich somit heute in Erdnähe. Weil das Paradies grosse Ähnlichkeit mit der später von den Menschen bewohnten Erde hatte und immer noch hat (es gibt auch dort Pflanzen und Tiere), war die Meinung aufgekommen, das Paradies sei auf dieser Erde gewesen.

11.2 Der erneute Abfall

Die Bewohner des Paradieses fühlten sich in ihrer neuen Welt froh und glücklich und waren auch willens, sich an die gesetzten Grenzen zu halten. Innerhalb ihrer Welt konnten sie nach ihrem freien Willen leben. Wohl waren ihnen Adam und Eva als führendes Paar vorgesetzt worden, gleichwohl genossen sie grosse Freiheit und konnten innerhalb des gesetzten Rahmens tun, was ihnen gefiel.

Es ging ihnen aber ähnlich wie uns Menschen – sie gewöhnten sich im Verlaufe der Zeit an das Schöne und all das Wunderbare des Paradieses und schätzten es nicht mehr, sondern empfanden es als selbstverständlich. Da sie volle Selbständigkeit genossen, wurden sie auch nicht von Engeln Gottes an die gesetzten Grenzen erinnert. Mit der Zeit wurden sie gewissermassen überheblich und zu selbstsicher. Weil sie von der Gotteswelt nichts mehr hörten, glaubten sie sogar, vergessen worden zu

sein. Das war aber mit Absicht zu ihrer Prüfung so geschehen. Niemand hatte sich eingemischt – man prüfte sie. Es wäre für sie auch zu leicht gewesen, hätte man sie ständig an ihren Gehorsam als Bedingung für den Wiedereintritt in den Himmel erinnert.

Hinzu kam, dass ihr Gottesfunke durch den Abfall von Schatten überzogen war und ihnen deshalb wie von selbst Gedanken des Unfriedens, der Eifersucht, der Habgier und Herrschsucht aufkamen. So begannen sie das eine oder andere der Gesetze zu übertreten, die ihnen durch Geister Gottes gegeben worden waren. Adam und Eva gingen zwar gegen die Schuldigen vor und untersagten solches Tun. Doch mit der Zeit wurden auch sie gegenüber solchem Fehlverhalten nachlässig und gleichgültig und liessen es geschehen. Selbst Adam und Eva kamen schliesslich auf den Gedanken, sie könnten ihre Welt ausdehnen, um den ihnen unterstellten Geistwesen Gelegenheit zu geben, sich weiter auszubreiten. Sie erhofften sich dadurch – ohne schlechte Absichten – ein friedlicheres Zusammenleben unter ihren Bewohnern.

Obwohl ihnen einst Gottes Gebot, die ihnen gesetzten Grenzen auf keinen Fall zu überschreiten, streng eingeschärft worden war, ging dieses Gebot gleichsam in Vergessenheit. Und Eva überschritt irgendwann die gesetzte Grenze und fand diese andere Welt so wunderbar. Sie holte Adam und zeigte ihm, wie schön die angrenzende Welt sei. Und Adam und Eva einigten sich, die angrenzende Welt ihren Bewohnern zur Verfügung zu stellen, weil sie für sie nur von Vorteil sein könne.

Damit hatte Luzifer erreicht, was er wollte. Der Boden für dieses Fehlverhalten waren die negativen Empfindungen von Hass, Neid und Eifersucht unter den Bewohnern des Paradieses gewesen. Durch solche Gefühle hatten sie Luzifer den Weg zu ihnen gebahnt. Wohl war Luzifer einst in die tiefsten Tiefen hinabgestürzt worden, doch er hatte seine Helfershelfer, die freien Zugang zu ihm hatten, und diese drangen in das Paradies ein. Das Paradies war wohl nach dem Himmel hin verschlossen, war aber von der Hölle her gleichwohl zugänglich.

Seit dem Abfall ist Luzifer der Herrscher der Hölle. Alle, die aus dem Himmel gestürzt worden waren, unterstanden jetzt seiner Gewalt. Über diese gefallenen dunklen Wesen vermochte er die Bewohner des Paradieses zu beeinflussen und zu verführen. Diese konnten jedoch diese düsteren

Wesen ebenso wenig erblicken wie die Geister Gottes, die sich im Paradies aufhielten und bestrebt waren, die Bewohner des Paradieses wieder zum Guten zu führen und auf Gott hinzulenken. Doch Luzifer hatte schliesslich mehr Macht über sie, waren sie ihm einst unterstellt und war ihr göttlicher Funke ja immer noch getrübt.

Obwohl Adam als der führende Geist des Paradieses gottverbunden war und genau wusste, was ihm erlaubt und was verboten war, verfiel er wieder seiner inneren Schwachheit und Wankelmütigkeit. So vermochten die niederen Mächte im Auftrag Luzifers nach einer unermesslich langen Zeit nicht nur Adam und Eva, sondern auch die anderen Geistwesen des Paradieses zu verführen. Die Bibel spricht zwar nur von Adam und Eva; doch diese waren nicht allein im Paradies, wie wir von unseren Geistlehrern belehrt wurden.

Nun, die Bewohner des Paradieses hätten aus sich selbst heraus den Beweis erbringen sollen, dass sie willens waren, die gesetzten Grenzen einzuhalten, die ihnen ausdrücklich im Auftrag von Gott gegeben worden waren. Hierin war die grosse Prüfung gelegen, doch sie hatten Gott vergessen. Hätten sie diese Prüfung bestanden, hätten sie auf einem relativ kurzen Weg wieder ins Himmelreich zurückkehren können.

11.2.1.1.1 Zur Schuldfrage bei Adam und Eva

Nach der Bibel (1.Mose 3,6) und dem Volksmund hat sich Eva der grossen Sünde des Ungehorsams im Paradies schuldig gemacht und trägt somit die Schuld an der Vertreibung aus dem Paradies. Das ist laut Geistlehrerin Lene eine einseitige Darstellung. Denn laut ihr hatte sich auch Adam mitschuldig gemacht. Adam und Eva besprachen miteinander, wie es wohl jenseits der Grenze aussehe und ob es vielleicht möglich wäre, einen Schritt über die Grenze zu tun. Als sie sich später wieder einmal darüber unterhielten, war Eva wohl als Erste hinübergeschritten. Sie hatte aber nicht – wie oft dargestellt – von sich aus im Stillen die Grenze überschritten, sondern Adam und Eva hatten sich lange zuvor abgesprochen. Wohl tat Eva den ersten Schritt und war so die Aktivere, während Adam unsicher war und zögerte – gleichwohl hatte sich Adam mitschuldig gemacht. In ihrer Neugierde hatten sie vergessen, dass ihnen als höchstes Gebot das Gebot des *Gehorsams* auferlegt worden war.

11.2.1.1.2 Sie mussten das Paradies verlassen

Als sie das Gebot gebrochen hatten, kamen Engel Gottes und erklärten ihnen, sie müssten dieses Paradies, diese wunderschöne geistige Ebene, wieder verlassen. Und an den Grenzen wurden Engel Gottes aufgestellt, um darüber zu wachen, dass die Vertriebenen nicht wieder zurückkehrten – es sind die in der Bibel (1.Mose 3,24) erwähnten Cherubim mit feurigen Schwertern, jedoch waren es mehrere und nicht bloss zwei.

Und wohin kamen die Vertriebenen? Sie mussten zurück in jene geistige Ebene der Hölle, von der aus sie einst ins Paradies gekommen waren. Diese Ebene gehörte zu den oberen Stufen der Hölle – auch Vorhimmel oder Vorhölle genannt. Dieser Welt fehlte jede Pracht und Herrlichkeit; es gab dort weder blühende Blumen noch Bäume und köstliche Früchte wie im Paradies. Wohl vermochten sie von weitem her das Paradies noch zu sehen, sie hatten aber keinen Zugang mehr. Dort mussten sie warten – warten auf die Zeit, die einst kommen würde, bis sie wieder in eine andere Welt geführt werden konnten, nämlich auf die Erde. Und dort sollten sie dann erneut, aber viel härter, geprüft werden.

So hatte Gott also erneut eingegriffen wie einst im Himmel nach dem ersten Abfall, weil weder Adam noch die ihm Unterstellten die Prüfung bestanden hatten. Gott selbst hatte Adam zum Führer der Bewohner des Paradieses bestimmt und ihn gewissermassen *zum Prüfstein* genommen. Die Frage war gewesen: *Wird Adam Gott gehorsam bleiben und in der Lage sein, auf die ihm Unterstellten so einzuwirken, dass auch sie auf jenem Weg bleiben, der zum Vater heimführt?* Es war Adam nicht gelungen. Er war laut unserer Geistlehrer zu unsicher, zu wankelmütig gewesen und hatte sich nicht klar entscheiden können – ähnlich hatte er sich einst im Himmel als Fürst verhalten.

Damit war das Vorhaben gescheitert, die Gefallenen auf einem leichten Weg im Geistigen (ohne Einverleibung in einen grobstofflichen Menschenkörper) wieder in den Himmel zurückzuführen. Mit dem *zweiten Fall* im Paradies fielen die Gefallenen erneut unter die Herrschaft Luzifers. Es musste nun ein anderer, schwererer, dafür aber sichererer Weg des Aufstiegs geplant werden.

12 Das lange Warten in der Hölle

Der erste Plan zur Rückführung der Gefallenen über das Paradies war gescheitert. Die am weitesten fortgeschrittenen Geistwesen waren nicht in der Lage gewesen, die gestellte Aufgabe – den geforderten Gehorsam – zu erfüllen. Sie wurden deshalb zurück in die Hölle bzw. in die Vorhölle versetzt. Hier wurde ihnen gesagt, sie hätten durch ihren Ungehorsam gegen Gott sich selbst die Möglichkeit genommen, wieder rasch in den Himmel zurückzukehren, sie hätten sich dafür als unfähig erwiesen. So gab es sowohl für die weniger Belasteten in der Vorhölle als auch für die schwerer Belasteten in der Hölle ein langes Warten in Unseligkeit – Milliarden von Jahren vergingen, bis ein neuer Wiederaufstieg möglich wurde.

Wie bereits in MEDIUM 6 beschrieben, gab es jedoch in der Hölle so genannte *Besserungsstufen*, die es jenen, die Reue, Einsicht und guten Willen zeigten, ermöglichten, aus den Schlünden der Hölle nach oben hin zu entweichen in Bereiche, die weniger Bedrängnisse aufwiesen. Wesen mit dem Bestreben, aus dieser Dürsterheit herauszukommen, erhielten Trost und Beistand durch Geister Gottes, die den Weg zu ihnen gefunden hatten. Da Gott ein Vater der Barmherzigkeit und der Gnade ist, entsandte er von Zeit zu Zeit Geister des Trostes zu ihnen.

Auch gab es in der Hölle Geistwesen, die von innen heraus das Verlangen nach einem Gott der Liebe hatten. Sie erhielten die Botschaft, von einem gütigen Gott werde ihnen zur gegebenen Zeit Liebe und Barmherzigkeit zuteil. Das gab ihnen Mut, sich um ein höheres Bewusstsein zu bemühen und mit ihrer Umwelt im Frieden zu leben. Wer sich durch sein Verlangen nach dem Gott der Gerechtigkeit höhere Erkenntnis errungen hatte, verkürzte sich dadurch den Weg des Leidens in seiner Not.

13 Die Erschaffung der Erde und der Menschheit

Es mussten nun andere Wege des Aufstiegs gesucht werden. Gott besprach mit seinem Sohn den weiteren Verlauf. Danach sollte eine neue Welt geschaffen werden – darunter auch die Erde. Diese sollte die Möglichkeit bieten, von ganz unten durch eine lange Entwicklungszeit den Weg nach

oben zu beschreiten. In diesen Weg sollten auch jene miteinbezogen werden, die sich tief verschuldet hatten. Alle Gefallenen sollten durch diese neue Welt hindurch ihren Weg nehmen, ausgenommen jene, die für das Durchlaufen von Parallelstufen in der Jenseitswelt (vgl. MEDIUM 11, Kapitel: Unverschuldetes Leid, Punkt a) auserwählt wurden – es waren Geistwesen, die damals nur wegen ihrer Unentschiedenheit die Himmel hatten verlassen müssen. Die abermals Gefallenen sollten auf der Erde nicht mehr als Geistwesen, sondern der Erde angepasst in stärker verdichteten materiellen Körpern leben – ihr Geist sollte in grobstoffliche Körper gehüllt werden – und sie sollten schwer wie die Erde selbst sein.

Auch sollten die Wesen auf der Erde *in ganz verschiedene* Körper oder „Gewänder“ gehüllt werden. Begonnen würde mit den niedersten Formen (Mineral-, Pflanzen-, Tierreich), während man mit jenen, die nicht die niedersten Formen der Einkleidung zu durchlaufen hätten, zuwarten würde, bis die Erde bebaubar ist. Danach sollten sie in noch zu schaffende Menschenkörper einverleibt werden und als Menschen ihr Brot durch Arbeit im Schweisse ihres Angesichts erwerben. Sie sollten die Erde weiterbebauen. Langsam sollten sie sich so an den Gehorsam gewöhnen und sich allmählich zum höheren Leben durchringen. Ein solcher Aufstieg schien der sicherste und somit auch das Beste für die Wesen zu sein.

13.1 Die Erschaffung der Erde

Über Milliarden von Jahren hin wurde die neue Welt geschaffen. Die Erde war zuerst eine glühende Kugel, die sich langsam abkühlen musste. Das bedurfte einer sehr langen Zeit. Während dieser Zeit entwarfen die Himmelsfürsten ihre Pläne für die Beseelung der Erde. Sehr lange dauerte es, bis diese Erde so beschaffen war, dass sie besiedelt werden konnte. Wenn unsere Wissenschaftler bezüglich des Alters unserer Erde von Milliarden von Jahren sprechen, können wir laut unserer Geistlehrer daraus entnehmen, dass die Gefallenen in der Hölle eine endlose Zeit ausharren mussten, bis es schliesslich soweit war, dass die ersten geistigen Wesen auf der Erde einverleibt werden konnten.

Da sich die Erde nicht überall gleichmässig abkühlte, gab es gewisse Erdteile, auf denen früher Leben aufgebaut werden konnte. Und diese Belebung ging folgendermassen vor sich: Es war noch kein Leben auf der Erde. Überall waren nur Wasser, Feuer, Schlamm und Gesteinsmassen zu

erblicken. Auf Befehl Gottes gingen dann hohe Geister des Himmels zu einem ganz bestimmten Erdteil, um dort aus der ihnen eigenen Schöpferkraft heraus Leben zu bringen. Als reine Wesen besaßen sie in sich eine gewaltige Kraft mit der Fähigkeit, Wachstum auszulösen und zu fördern. Sie brachten gewissermassen von der Ursubstanz des Himmels auf die Erde. Damit ist Folgendes gemeint: Wie bei uns auf Erden gibt es auch in den himmlischen Welten ein Mineral-, Pflanzen- und Tierreich – nur ist dieses dort feinstofflich vorhanden. Von dieser Ursubstanz brachten sie auf die Erde. Ohne diese geistige Ursubstanz, ohne diesen göttlichen Samen hätte es auf der Erde niemals ein Wachstum geben können.

So wurde mit den zur Erde gebrachten geistigen Kräften neues Leben geschaffen – zunächst niederes. Nun ging es darum, dieses so entstandene neue Leben mit den Geistwesen, die unter der Herrschaft Luzifers standen, zu verknüpfen. Dazu begaben sich Geister Gottes in die Hölle und wählten dort einige Geistwesen aus – einerseits aus den oberen Ebenen der Hölle, in denen sich weniger verschuldete Geistwesen befanden, andererseits aus den furchtbaren Tiefen der Hölle, in denen sich jene befanden, die sich beim Abfall aufs Schwerste belastet hatten. Luzifer konnte dagegen nichts tun, obwohl alle Gefallenen unter seiner Herrschaft standen.

Die aus der Hölle herausgeholtten Geistwesen wurden in eine besondere Geistesebene verbracht. Sie sahen ähnlich aus wie später die Menschen, nur waren sie feinstofflich und nicht wie diese grobstofflich. Auch waren sie keine Lichtgestalten mehr wie einst, sondern waren von einem dunklen Nebel umgeben und hatten jegliche Feinheit verloren. In dieser Ebene wurden sie nun zu ihrer Umwandlung (Anpassung an ihr neues Dasein) in einen tiefen Schlaf versetzt.

13.1.1.1 Die Beseelung der Gesteinsmassen

Es kam dann zunächst zur Beseelung der Gesteinsmassen, was schon ein grosser Schritt vorwärts war. In diese Gesteinsmassen wurden sowohl Geister aus den erwähnten oberen Stufen, als auch grosse Scharen aus den untersten Stufen hineinbeseelt – letztere wurden zur Abgeltung ihrer Strafe in dieses Mineralreich gebannt. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass auch *im Stein Leben ist*. Der Stein ist nicht tot, sondern enthält in sich etwas Lebendiges. Dass auch in den Steinen Leben ist, deutete später Jesus Christus mit den Worten an: „Ich sage euch, wenn

diese (die Jünger) schweigen, werden die Steine aufschreien.“ (Luk. 19,40). Aus den beseelten Gesteinsmassen konnte sich allmählich das aufgestiegene, obere Leben herausschaffen. Es handelte sich dabei um jene Seelen, die aus den oberen Stufen der Hölle gekommen waren.

13.1.1.2 Die Erschaffung des Pflanzenreiches

Als nächstes wurde das Pflanzenreich geschaffen. Doch die Ausgestaltung der Natur vom Mineral-, Pflanzen- bis hin zum Tierreich ging nicht von selbst vor sich, sondern bedurfte des Einsatzes der Geister Gottes, die mit Eifer bestrebt waren, die künftigen Menschen mit einer reichhaltigen Natur zu erfreuen.

13.1.1.3 Die Erschaffung der Tierwelt

Zur Erschaffung der Tierwelt wurden als erstes Kriechtiere ausgewählt. Diese wurden mit niederen Geistwesen aus den Tiefen beseelt. Auch hier bedurfte es der Mithilfe der Geister Gottes: Es mussten die entsprechenden Formen oder materiellen Gestalten (die toten Körper) mit Leben erfüllt werden, was nur über die persönliche Schöpfungskraft der beteiligten Geister Gottes möglich war. Sie brachten *lebendige Bewegung* in die grobstofflichen, materiellen Körper. So war es bei den Kriechtieren und so war es auch später bei den höheren Tieren, für deren Beseelung man aus der Hölle weniger belastete Geistwesen geholt hatte.

Für die Umwandlung wurde das zuvor aus der Hölle geholtte Geistwesen in einen tiefen Schlaf versetzt. Sein geistiger Körper wurde nun in eine Tiergestalt umgeformt. Diese geistige, feinstoffliche Tiergestalt fand dann Eingang in einen grobstofflichen Körper, geformt aus den grobstofflichen Kräften der Erde und erfüllt mit Leben und Bewegung von Geistern Gottes dank ihrer Schöpferkraft. So traten die mannigfachsten Arten und Gattungen von Tieren ins Dasein, deren Zahl immer grösser wurde. Als Nahrung diente ihnen die Pflanzenwelt, die zuvor schon geschaffen worden war. Ein Teil von ihnen war männlichen, ein anderer weiblichen Geschlechtes, womit für ihre Fortpflanzung und Verbreitung vorgesorgt war. Die Lebensdauer dieser Tiere war oft sehr kurz, sei es aus Nahrungsmangel oder weil sie sich gegenseitig umbrachten oder infolge von Natureinflüssen, denn vielfach spie die Erde noch Feuer aus oder es gab Flutkatastrophen. Es dauerte eine lange Zeit, bis sich das Tierleben auf

der Erde entfaltet hatte. Nach Jahrmillionen kam auch die Erde allmählich immer mehr zur Ruhe.

13.1.1.1.4 Die Erde in sieben Tagen erschaffen

Nach der Bibel (1.Mose 1,1-2,4) soll Gott die Erde in sechs Tagen erschaffen haben und am siebten Tag wurde geruht. Obwohl die Wissenschaft zu beweisen vermag, dass es unmöglich war, die Erde in sechs Tagen zu erschaffen, gibt es immer noch gläubige Menschen, die das für richtig halten. Laut unserer Geistlehrer gehört dieses Bibelwort zu den grössten Irrtümern, die man den Menschen je vorgesetzt hat. Vielmehr brauchte es dazu Milliarden von Jahren. Mit Christus zusammen entwarf Gott *einen grossen Plan*, nach dem der Wiederaufstieg der Gefallenen vor sich gehen könnte. Dieser Plan, in grossen Zügen entworfen, bestand aus sieben Teilen:

- Der *erste Teil des Planes* beabsichtigte, den Aufstieg der Gefallenen in der geistigen Welt zu vollziehen, ohne dass es dazu eine grobstoffliche Welt in Form der Erde brauchte. Damit war das Paradies als geistige Ebene gemeint, in dem Adam und Eva mit ihren Geisterscharen lebten. Dieser erste Teil des Planes führte nicht zum Ziel – Adam und Eva bestanden ihre Prüfung nicht.
- Nun mussten *die sechs weiteren Teile* des grossen Planes ausgearbeitet werden. Christus liess dazu jene Engel, die mit schöpferischen Talenten und Kräften ausgestattet waren, zu sich kommen und besprach mit ihnen die Pläne, die der Vater ihm anvertraut hatte. Die Aufgabenstellung war, eine Welt zu schaffen, wo später Menschen leben könnten, um dort einerseits unter erschwerten Umständen ihre durch den Abfall verdunkelten göttlichen Eigenschaften wieder zu entfalten und um andererseits geprüft zu werden.
- So fanden sich begabte hohe Geister – man kann sie auch grosse Künstler nennen – zusammen. Aus diesem geistigen Wettbewerb unter den Engeln Gottes entstand später eine reichhaltige irdische Schöpfung Gottes mit einer unermesslichen Vielfalt. Dies war der eine Teil des grossen Planes. Damit dieser Teil umgesetzt werden konnte, mussten andere Teilpläne, von anderen hohen Geistern ausgearbeitet, realisiert werden: Es musste zu den anderen Planeten hin

eine Verbindung geben und die Kraft der Erde mit der Kraft der anderen Planeten vereinigt und abgestimmt werden.

- Schliesslich brauchte es auch noch *die Kraft zum Gedeihen* und diese musste von Gott gegeben werden. Was für diese Erde entworfen worden und somit nur eine Skizze war, musste nach und nach verlebendigt werden. Das konnte nur durch Gott geschehen. Das war der letzte, der *siebente Teil des Planes*; dieser Teil ist später als Ruhetag des Herrn missverstanden worden.

Es bedurfte einer ungeheuren Planung, diese unermessliche Vielfalt in einem Konzept zu vereinigen. Beginnend beim Mineralreich über die Pflanzen- und Tierwelt bis hin zum Menschen gibt es doch unendlich viele Stufen des Lebens, und für all dieses Leben musste eine Verbindung zur geistigen Welt hin hergestellt werden. Welch ungeheure Arbeit da geleistet worden war und welch schöpferische Fähigkeiten es dazu brauchte, entzieht sich unseren Vorstellungen.

Die sieben Teile des grossen Planes wurden aufs Genaueste berechnet und gezeichnet. Trotzdem wurde immer wieder alles von Christus als dem König der Geisterwelt überprüft. Auch brachte Christus immer wieder neue Ideen hinein. Es heisst deshalb mit Recht, durch Christus sei alles geworden, was da ist. Als Sohn Gottes besass Christus, der in ständigem Kontakt mit seinem Vater stand, höchste schöpferische Kraft und eine vollendete Sicht über alle Dinge. Er überblickte alle diese vielen Stufen vollkommen. Wir haben es hier mit einem gigantischen Werk mit höchster Präzision zu tun, worauf wir nur mit Staunen und Demut reagieren können.

13.2 Die ersten Menschen auf Erden

Bevor höheres Leben auf der Erde möglich wurde, hatte sich zuerst das niedere Leben entfalten müssen. Nach dessen Einführung und Weiterentwicklung (Mineral- Pflanzen und Tierreich) waren die *Voraussetzungen auch für höheres Leben* auf der Erde gegeben. So war inzwischen die Entwicklung bei den Tieren angelangt und sie verlief danach wie folgt weiter: Tiere, die infolge des Todes auf dieser Erde ihren irdischen Körper verlassen hatten, wurden in der geistigen Welt wieder an denselben Ort geführt, von dem sie für die Einverleibung in den irdischen Körper ausgegangen waren. Dort mussten sie auf ihre nächste Wiederverkörperung warten, bis die Geister Gottes es als angezeigt sahen,

sie wieder auf der Erde einzuverleiben. Das gleiche Tier wurde somit mehrere Male in ein Erdenleben geschickt.

Als ein bestimmtes, höchstentwickeltes Tier (z.B. ein Pferd) reif geworden war, in ein höheres Leben einzutreten, sah die Gotteswelt den Zeitpunkt für gekommen, aus diesem tierischen Körper heraus einen *Menschen* zu bilden. Und wie ging das vor sich?

- Geister Gottes wandelten den geistigen Körper dieses Tieres um und liessen einen neuen geistigen Körper in Form eines Geistwesens in Erscheinung treten (vgl. MDEIUM 12, Kapitel: Umwandlung und Einverleibung des Geistkörpers). So stand jetzt ein Geist in seinem Odkörper, in seiner feinstofflichen Gestalt da.
- Dann schufen sie eine grobstoffliche Menschenform. Das geschah durch Od aus diesem Tierleib, aus den Pflanzen, aus der Erde, aus dem Wasser und aus der Luft. Diese Menschenform war jedoch noch ohne Leben.
- Mit Hilfe der den Geistern Gottes innewohnenden schöpferischen Kraft fand dann das Geistwesen mit seinem Gottesfunken Eingang in den grobstofflichen menschlichen Körper und erfüllte diese leblose Gestalt mit Leben und Bewegung.

Als ersten Geist, der in diese Menschenform eingegeben wurde, um die neue Lebensform des Menschendaseins zu durchlaufen, hatte man wieder *Adam* genommen, den einstigen Himmelsfürsten ersten Grades. Wie damals im Paradies war er auch auf dieser Erde als Mensch wieder der Erste. Daraus ersehen wird, dass es nicht so war, wie es in 1.Mose 2,7 beschrieben ist: „Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“ Adam hatte die Menschenstufe über die Tierstufe erreicht. Das heisst er wurde erst nach mehreren Einverleibungen in Tierkörper reif für die Einverleibung in einen menschlichen Körper.

13.2.1.1.1 Wie lebte Adam auf dieser Erde?

Adam erwachte zum Leben auf dieser Erde mitten unter Pflanzen und Tieren. Geister Gottes standen mit ihm in Verbindung. Das geschah auf verschiedenen Wegen: Die Geister Gottes passten sich seiner Grobstofflichkeit an, so dass Adam sie erblicken und mit ihnen sprechen konnte. Dafür mussten die Geister Gottes die Schwingungen ihres

Geistkörpers so herabstufen, dass sie der Grobstofflichkeit der Erde und Adams entsprachen. Denn Adam war jetzt grobstofflicher Art und dadurch nicht mehr in der Lage, mit seinen irdischen Augen und Ohren Feingeistiges wahrzunehmen. So sah und hörte Adam die Geister Gottes wohl in ihrer verdichteten Gestalt, nicht aber in ihrem Lichtglanz. Wenn es aber erforderlich war, geschah die Verbindung auch mittels Hellsehen und Hellhören – Adam sah und hörte dann in geistiger Weise die Geister Gottes. Oder es geschah durch die „direkte Stimme“ – Adam hörte dann als grobstofflicher Mensch lediglich die Stimme eines Geistes Gottes, konnte aber den Geist selbst nicht sehen.

Als Adam zum Leben erwacht war, besass er noch keine Sprache. Die Geister Gottes bemühten sich, ihm das Nötigste einer Sprache beizubringen, zunächst nur einfache Wörter, die für sein Leben von grösster Wichtigkeit waren. Sie brachten ihm auch gewisse Zeichen bei, damit er sich ausdrücken konnte. Ihm wurde schon früh mitgeteilt, er werde später eine Gefährtin bekommen und deshalb seien die Zeichen zur gegenseitigen Verständigung von Bedeutung. Auf eine ganz einfache Weise belehrten die Geister Gottes Adam. Das war aber nur möglich, weil Adam eine grosse mediale Fähigkeit besass dank dem Umstand, dass die Geister Gottes bei seiner Erschaffung etwas von ihrer eigenen odischen Kraft und Reinheit auf seinen Körper übertragen hatten, was auch sein ganzes Wesen beeinflusste.

So wurde Adam auch belehrt, sich ein *Obdach* zu schaffen, um seinen Körper vor der Witterung und äusseren Einflüssen wie auch vor Tieren zu schützen. Da sehr unterschiedliche Temperaturen herrschten, musste sich Adam sowohl vor Hitze als auch vor Kälte schützen. Es wurde ihm erklärt, wie er sich das notwendigste Werkzeug besorgen könne. So baute sich Adam mit Unterstützung der Geister Gottes eine ganz einfache Hütte aus Lehm, Sand, Schlamm und Steinen.

Adam bekam auch Hinweise, wie er sich bekleiden könne. Da bereits zuvor schon in jener Erdgegend Tiere lebten und gelebt hatten, lagen auch tote Tiere herum. Man wies Adam auf solche Tierleichen hin, deren Körper sich nicht vollständig aufgelöst hatte. Adam vermochte die Felle von solchen Tierleibern abzulösen und behandelte sie gemäss den erhaltenen Belehrungen. Diese Felle brauchte er zur Bekleidung, vor allem aber zum Abdecken der Wände und des Fussbodens seiner Behausung, um sich so

vor Kälte und Hitze zu schützen. Bereits nach seiner Erschaffung als Mensch war Adam von den Geistern Gottes als erstes in ein Tierfell gekleidet worden. Die Geisteswelt war in der Lage gewesen, das Fell eines toten Tieres abzulösen und es entsprechend zu präparieren. So trug Adam tatsächlich als Bekleidung das Fell eines Tieres.

13.2.1.1.2 Die Gefährtin Adams kam erst lange Zeit später

Bis sich ein weiteres Wesen durch das Tierreich hindurch bis zur Stufe des Menschseins hinaufgearbeitet hatte, verging eine lange Zeit. Das geht auch aus der Bibel (1.Mose 2,20) hervor, wonach Gott (unter den Tieren) für den ersten Menschen keine entsprechende Gefährtin fand. Da es ja nicht darum ging, Adam ein Tier zuzuführen, mit dem er sein Leben teilen sollte, deutet diese Bibelstelle an, dass auch dieser zweite Mensch vorher als Wesen in einem Tierkörper einverleibt war und zuerst als Tier sterben musste, bevor dieses Wesen Mensch werden konnte.

Auch wenn es in der Bibel heisst, es sei nicht gut, dass der Mensch allein bleibe (1.Mose 2,18), musste Adam gleichwohl *eine lange Zeit* allein auf Erden leben. Mit der Zeit erklärten ihm die Geister Gottes, er solle sich bei diesen vielen Tieren umschaun, der Zeitpunkt werde kommen, da ihm eine Gefährtin zugeführt werde, aber vorderhand müsse er noch warten. So ging Adam immer wieder auf die Suche unter diesen Tieren in der Hoffnung, die Zeit wäre bald gekommen. Für Adam war es unangenehm, so ganz allein auf dieser Erde zu leben, die ständig noch bebte, wo immer wieder Feuerstrahlen emporzuckten oder sich aus dem Erdinnern plötzlich Wasser ergoss. Für den ersten Menschen war das Dasein hart. Als Nahrung dienten ihm Wurzeln. Auf die Frage, wie lange Adam auf seine Gefährtin warten musste, sprach Geistlehrer Josef von etwa sechs bis sieben Jahren.

13.2.1.1.3 Zur Erschaffung des zweiten Menschen

Für die Erschaffung des zweiten Menschen mussten erneut Geister Gottes in Aktion treten:

- Sie hielten unter den Tieren Umschau, welches von ihnen bereits soweit sei, damit sie an ihm eine Umwandlung vollziehen könnten. Geister Gottes fanden dann mit der Zeit ein solches Tier und nahmen es heraus.
- Als erstes lösten sie seine äussere Gestalt – den *irdischen*, verdichteten Tierkörper – auf.

- Dann wandelten sie den geistigen Körper dieses Tieres um und liessen einen neuen *geistigen* Körper in Form eines Geistwesens in Erscheinung treten. So stand jetzt ein Geistwesen in seinem Odkörper, in seiner feinstofflichen Gestalt da.

- Als Nächstes schufen sie einen *irdischen* weiblichen Körper. Das geschah mit Hilfe der bereits vorhandenen irdischen Odstoffe. Dazu griffen die Geister Gottes auf Adam als ersten Menschen zurück: Sie liessen Adam in einen Tiefschlaf fallen. Dann entnahmen sie seiner ausgebildeten Menschengestalt *feinstoffliche Substanzen* bzw. die Feinsubstanz seiner lebenswichtigen Organe. Aus dieser Feinsubstanz formten sie, zusammen mit den odischen Kräften der Umwelt, erneut eine menschliche – diesmal aber weibliche – Gestalt.

- Diese Gestalt war noch tote Materie und lag wie ein menschlicher Leichnam vor ihnen. Mit Hilfe der den Geistern Gottes innewohnenden schöpferischen Kraft fand dann dieses Wesen mit seinem Gottesfunken Eingang in den grobstofflichen menschlichen Körper und erfüllte diese leblose Gestalt mit Leben und Bewegung. *Damit war ein zweiter, aber der erste weibliche, Mensch entstanden.*

Wenn es in der Bibel (1.Mose 2,21) heisst, man habe Adam eine Rippe entnommen und daraus den zweiten Menschen gebildet, so ist das zwar ein Erklärungsversuch, der aber dem wahren Sachverhalt wenig dienlich ist. In diesen zweiten Menschenkörper wurde jenes Geistwesen inkarniert, das uns bereits vom Paradies her mit dem Namen „Eva“ bekannt ist. Eva, die von der geistigen Geburt her das Dual von Adam ist, wurde so erneut seine Gefährtin wie bereits im Paradies. Adam und Eva waren somit auch auf Erden führend wie im Paradies. Warum Adam auf Erden so lange auf Eva warten musste, lag in ihrem grösseren Verschulden beim Abfall im Himmel begründet – sie brauchte mehr Zeit als Adam, um aus dem Tierreich in die Menschenstufe aufsteigen zu können.

Nun war Eva als Mensch auf Erden. Ihr kam die bereits bestehende Hütte von Adam zugute, so dass sie nicht gänzlich der Willkür der Naturgewalten ausgesetzt war. Für die beiden begann jetzt der Kampf ums tägliche Brot. Adam und Eva bekamen Nachkommen und bemühten sich, diese zu erziehen so gut es ihnen möglich war. Durch ihre Verbindung mit der Geisterwelt Gottes erhielten sie Anweisungen für die Pflege und Erziehung ihrer Kinder. Als diese herangewachsen waren, wurden sie von

der Geisterwelt Gottes aufgefordert, jeweils einen eigenen Hausstand zu gründen. So verliessen sie das Haus ihrer Eltern und gründeten eigene Familien.

Nebenbei sei erwähnt, dass die Verschiedenfarbigkeit der Völker auf Erden einen geistigen Hintergrund hat und auf die Verschiedenfarbigkeit der Fürstenpaare und ihrer Nachkommen im Himmel zurückzuführen ist.

13.3 Die Verbindung zur Gotteswelt

Als Adam noch allein auf der Erde lebte, stand er zur göttlichen Welt in enger Verbindung. Wenn er weder ein noch aus wusste, kniete er nieder und bat Gott, er möge ihm doch Antwort geben, er wisse sich keinen Rat mehr. In seiner Not flehte er zu Gott und er bekam auf die verschiedenste Weise Antwort, wie bereits im vorangehenden Kapitel aufgezeigt. So war es auch später, als Eva als Gefährtin hinzukam.

Als aber ihre Nachkommenschaft herangewachsen war, wurde Adam und Eva mitgeteilt, es werde sich in Zukunft nicht mehr gleich auf Wunsch des Menschen hin ein Geistwesen einfinden, um ihm Antwort zu geben; der Mensch müsse künftig für eine solche Verbindung *selbst* das Nötige leisten. Er müsse dazu eine Opferstätte errichten und darauf gewisse Gaben darbringen, die für Gott bestimmt seien – das solle sein Opfer sein. Unter der Anleitung der Geister Gottes errichtete Adam durch Aufschichten von Steinen eine solche Opferstätte und brachte seine Gaben dar. Auch wurde er belehrt, wie man Feuer entfachen und Duftstoffe bereiten konnte, die als Wohlgerüche für Gott bestimmt sein sollten. Er vernahm, es sei auf diese Weise möglich, eine schnellere Verbindung zu göttlichen Wesen herzustellen – deshalb seien solche Opfergaben notwendig. Mit Hilfe des Ods der Opfergaben sollte nämlich eine gewisse Materialisation erreicht werden, damit die Verbindung von der Gotteswelt zu den Menschen leichter zustande kam, sei es in Form der „direkten Stimme“ oder in Form der Erscheinung jenes Geistwesens, das die Antwort gab.

Ihnen wurde auch klargemacht, sie bekämen nur dann Antwort, wenn sie die *Gesetze* befolgten, die sie von der Gotteswelt erhalten hatten, andernfalls würden sie das Wort Gottes nicht vernehmen. So konnten die Menschen, nachdem eine gewisse geistige Entwicklungszeit abgelaufen war, nicht mehr so direkt mit der Gotteswelt in Verbindung treten, wie das

noch bei Adam und Eva der Fall gewesen war. Nun mussten Opferstätten errichtet werden. Den Menschen wurde genau erklärt, welche Opfer und auf welche Art und Weise diese dargebracht werden sollten. Vor allem aber mussten die Menschen beten, Gott die Ehre geben und in tiefem Verlangen nach Ihm sein – dann wurden sie auch von seinen Geistern geführt.

13.4 Unter dem Einfluss luziferischer Mächte

Die luziferischen Mächte machten sich diese Erschwernisse der Menschen zunutze und bedienten sich ebenfalls der Opfergaben der Nachkommen Adams. Während diese Nachkommen oft lange Gott bitten und anflehen mussten, bis sie eine wirkliche Antwort bekamen, die für ihr Leben bedeutungsvoll und hilfreich war, mussten sie auf die Antwort der luziferischen Mächte nicht lange warten. Die Geister der Hölle bekundeten sich den Menschen durch die „direkte Stimme“ und gaben sich als Engel des Himmels aus. Sie gaben den Menschen Ratschläge, mit denen diese tatsächlich Erfolg hatten und die ihnen auch willkommen waren. Sie kleideten ihre Vorschläge in schmeichelhafte Worte ein, was den Menschen gefiel und ihnen noch heute gefällt. So wurden die Menschen der Frühzeit in ihrer Kritiklosigkeit von den niederen Kräften vereinnahmt. Die Menschen glaubten diesen Kräften und fragten oft nicht, ob sie „von oben“ oder „von unten“ kamen. Die Gotteswelt hatte es da sehr schwer, den Menschen verständlich zu machen, es brauche viel, um Gottes Wort zu erhalten.

Laut unserer Geistlehrer war die Herrschaft des Bösen über die Erstlinge der Menschheit ungeheuer gross. Doch Gott liess das Böse unter den Menschen nicht allein schalten und walten, war doch diese Erde eigens für den Aufstieg der Menschheit geschaffen worden. Also liess Gott diese Erde bestimmt nicht erschaffen und mit Menschen bevölkern, um sie dann wieder den höllischen Mächten auszuliefern. Deshalb setzte Gott bereits zu jener Zeit diesen Mächten gewisse Grenzen, liess aber diesen Mächten gleichwohl einen sehr grossen Spielraum. Die Menschen waren ja damals, weil die Erlösung durch Christus noch nicht stattgefunden hatte, immer noch Untertanen des Luzifers. Als solche mussten sie nach ihrem irdischen Tod wieder in die Hölle zurück, von dort her sie als Menschen einverleibt worden waren.

13.5 Inkarnierte Gottesgeister als Propheten

Gott liess auf dieser Erde nicht nur Wesen „von unten“ sich auswirken, sondern er entsandte treugebliebene Geister ins menschliche Dasein. Diese Geister Gottes sollten die Führer der Völkerfamilien der Erde sein. Als *Propheten* verkündeten sie den Menschen das Wort Gottes. Als nichtgefallene Engel und kraft ihrer inneren geistigen Entwicklung kamen sie leichter in Verbindung mit der guten Geisteswelt. Als Propheten waren diese Geister Gottes auch dem Gesetz der Menschwerdung unterworfen, d.h. sie wussten als Menschen nicht mehr, dass sie direkt aus dem Himmel gekommen waren und welches eigentlich ihre Aufgabe war. Sie hatten durch die Menschwerdung ihr göttliches Bewusstsein verloren und sollten gleichwohl beweisen, dass sie Gott die Treue hielten.

Durch diese Propheten, die als reine Geister aus dem Himmel gekommen waren, sollte der Gottesglaube unter den Menschen gefestigt werden. Und so ist der Gottesglaube in den Seelen der frühen Menschen gewissermassen „eingekerbt“ worden. Da diese Propheten in allem den Menschen gleich waren, vermochten dann und wann die luziferischen Mächte sogar einen von ihnen auf ihre Seite zu ziehen, jedoch nicht mit der Folge, dass dadurch die Höherentwicklung der Menschheit beträchtlichen Schaden genommen hätte.

Um ihre Funktion als Propheten auszuführen, brauchten auch sie Opferstätten. Und da mit der Zeit die Bedingungen für die Verbindung mit der Gotteswelt immer anspruchsvoller wurden, verlangten die Geister Gottes sogar ein besonderes Gemach – das Offenbarungszelt der Bibel – für den Aufbau der Odkräfte. Dadurch war eine klarere Bekundung der Geisterwelt Gottes möglich, sei es in Form von grobstofflichen Erscheinungen oder durch die „direkte Stimme“ oder auf dem Weg prophetischen Hellsehens oder Hellhörens. Auch die Propheten brauchten Medien für die Verbindung zur göttlichen Welt. Diese Medien bereiteten den Propheten den Weg so vor, dass diese empfangen konnten, was der Himmel ihnen zu offenbaren hatte. Manche dieser Medien waren wie die Propheten selbst reine Geister, die als Menschen inkarniert worden waren, andere wiederum waren gottgläubige, höherentwickelte Menschen.

Die Propheten mahnten das Volk, wiesen es zurecht und führten es aus der Gefahr heraus, wenn sie entsprechende Warnungen vernommen hatten.

In jenen frühen Zeiten mussten die Menschen sehr oft ihren angestammten Platz wieder verlassen, weil beispielsweise die Erde immer wieder bebte oder andere Gefahren drohten. Die Propheten und Auserwählten gingen dem Volk jeweils voran. Doch das Niedere und die höllischen Mächte übten auf Erden einen beherrschenden Einfluss auf die Menschen aus. Daher hatten die Propheten ein schweres Dasein und mussten schwere Kämpfe mit jenen Geistern ausfechten, welche die Menschen in die Irre zu führen suchten. In ihrer Hellsichtigkeit erkannten die Propheten auch gleich, wenn Menschen mit der niederen Geisteswelt in Kontakt standen.

13.6 Die Zehn Gebote als erste Gesetzgebung

Bis zur Verkündigung der Zehn Gebote gab es weder ein göttliches noch ein irdisches Gesetz. Die Menschen lebten damals nach ihrem Belieben. Die Starken und Schlaun behaupteten sich. Menschen brachten den anderen um, ohne dass sie dafür bestraft wurden. Dem Leben des Menschen mass man nicht viel Wert bei und noch weniger dem Leben der Tiere. Weil es damals kein Gesetz gab, wurden die Menschen jener Zeit auch von keinem Gesetz erfasst.

Als die Menschheitsentwicklung vorangeschritten war, wurde dem Volk von Gott ein Gesetz, nämlich die *Zehn Gebote*, gegeben, die sowohl für das irdische *als auch* für das geistige Leben bestimmt waren. Mose hatte damals auf dem Berg Sinai die Gesetze von Gott erhalten und dem Volk gebracht. Von dem Zeitpunkt an wurden den Menschen ihre Verfehlungen angerechnet, wurden sie schuldig. Denn aufgrund der Verkündigung der Gebote wussten die Menschen, was sie tun durften und was nicht.

Diese Gesetzgebung ging zwar nicht so ins Detail wie später die neue Gesetzgebung, die Christus nach seinem Sieg über Luzifer in Kraft setzte. Trotzdem genügte damals die Zehn Gebote, damit die Menschen zwischen Recht und Unrecht unterscheiden und ein verantwortungsbewusstes Leben führen konnten. Ab dieser Zeit oblag es nun den Führern der Menschen, die Gesetzesübertreter bereits auf Erden zu bestrafen. Doch noch bedeutsamer war, dass jetzt auch die verstorbenen Menschen für ihre Untaten auf Erden in der geistigen Welt zur Rechenschaft gezogen werden konnten; sie erhielten ihre angemessene Strafe. Wer das Gesetz befolgte und sich so Verdienste erworben hatte, durfte nun im Reich der Herrschaft des Luzifers – in der Hölle – eine

bessere Stufe einnehmen. Jene Menschen dagegen, die das Gesetz nicht befolgt hatten, mussten in die Tiefe zurückzukehren, von der sie vor der Inkarnation ausgegangen waren. Ihnen war der Aufstieg verwehrt. Sie sollten sich erst um dieses bessere Leben verdient machen. Dazu wurde ihnen später wiederholt die Gelegenheit geboten, indem sie erneut auf Erden inkarniert wurden. Die Menschen erreichten damals auch kein hohes Alter.

Da der Aufstieg im Allgemeinen rasch vor sich gehen sollte, war Gelegenheit geboten, nach kurzer Zeit erneut ins Erdenleben zu treten, um sich so schneller mit dieser Gesetzesordnung vertraut zu machen. So ging die Entwicklung der Menschheit während einer gewissen Zeitspanne etwas schneller voran. Die Wesen sollten vom Gesetz Gottes erfasst werden. Dieses Gesetz Gottes wurde auch den Geistwesen in den Besserungsstufen der Hölle verkündet, damit jene schon als Geister dieses Gesetz kennen lernten.

Entsprechend kam dann die Entwicklung voran und der Glaube an Gott konnte sich unter dem Volk der Juden festigen – durch das Gesetz, das verkündet worden war. Schliesslich war die Entwicklung so weit fortgeschritten, dass die Voraussetzungen gegeben waren, damit Christus als der Erlöser der Menschheit und aller Wesen geboren werden konnte, was das Thema des nächsten MEDIUM ist. Christus brachte dann die wahre, die endgültige geistige Gesetzgebung, die auf alle Zeiten hinaus bis zum Ende der Welt ihre Gültigkeit haben wird.

Alfred Dalliard